

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Steelens Lvstspiele

Steele, Richard

Leipzig, 1767

Sechster Auftritt. Lucinde, Donne. Cleon (in seiner Verkleidung.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1744

oder besiegen zu können glaube, die dem Glücke einer so aufrichtigen Freundin widerstreitet.

Victoria. Erklären Sie sich deutlicher, liebste Freundin.

Lucinde. Cleanths Liebe soll nicht länger zweydeutig bleiben, und wenn Cleon meine gestrige üble Begegnung vergessen kann . . . mehr will ich nicht sagen. (Ein Bedienter.)

Bedienter. Herr Donne ist draußen, er verlangt Sie, wegen einer sehr wichtigen Sache zu sprechen.

Victoria. Ich sollte Ihnen meinen Beyfall und meinen Dank zu erkennen geben. Aber jetzt ist keine Zeit. Ich muß hinein. Donne kommt von Cleonen. Vergessen Sie nicht . . . (geht ab.)

Lucinde. Laßt ihn herein kommen. (Der Bediente geht ab.) Ich kann es nicht lassen, ich muß ein wenig strenge thun.

Sechster Auftritt.

Lucinde, Donne. Cleon (in seiner Verkleidung.)

Lucinde. Guten Morgen, Sir. Vielleicht errathe ich Ihre wichtige Sache. Sie sind sehr dienstfertig für Ihren Freund. Aber ich bin taub.

St 3

Donne.

Donne. Sie sind es gewesen und sind es noch. Aber ich komme nur, ihm den letzten Dienst zu erweisen. Er wird Sie nicht mehr beunruhigen. Aber ich bitte Sie, um alles in der Welt, lesen Sie diesen Brief, und sagen Sie diesem Rechtsgelehrten hier, was Ihnen von dem Unglück bekannt ist.

Lucinde. (liest) „Ihre Grausamkeit trieb mich so weit, daß ich von Cleanthens Hand den Tod als eine Wohlthat verlangte; er hatte mir schon mehr als das Leben geraubt, da er Sie mir entriß. Leben Sie wohl! Ich bitte Ihnen diese Zeilen nicht eher zu geben, als bis ich nicht mehr bin.“ Mit seinem Blute geschrieben! Bis ich nicht mehr bin! Cleon ist nicht mehr! Auch du sollst nicht mehr seyn! Hier sollst du ewig leben! Hier, geliebtes Papier, sollst du dich mit der Quelle meines Lebens vermischen. Entweder das Papier blutet von neuen, oder meine Augen weinen Blut. Ewig sollen sie Blut weinen! Ach, mein Cleon! Wie konnte doch die Eitelkeit eines schwachhaften Jünglings deine wahren Eifer, deine ernsthafte Liebe verdrängen!

Donne. Aber alles dieß giebt weder ihm das Leben noch mir meinen Freund wieder. . . . Ich muß Ihnen einige Papiere übergeben,
wenn

wenn es Ihnen gefällig ist sie anzunehmen, in denen er Ihnen alles Vermögen hinterläßt, worüber er disponiren konnte. Er wollte sie nicht widerrufen, so sehr Sie ihn auch beleidigt hatten.

Lucinde. *Verwünscht sey aller Reichthum, alles Vermögen! Er, er ist dahin, er, der allein alles verdiente, und dessen Werth ich zu spät erkenne.*

Cleon. *(bey Seite zu Donne) O Entzückung! Wie konnte ich mich durch ihre Freude über meinen Kummer so beleidigt finden! Ihr Kummer über mich war für mich eine göttliche Freude! Bin ich nicht grausam, daß ich mich nicht entdecke?*

Donne. *(bey Seite zu Cleonen) Entdecken Sie sich, und lassen Sie sich grausam betrügen! (laut) Mademoisell, Sie müssen sich fassen. Soviel ich weiß, ist Ihr eignes Leben in Gefahr. Keine Mitschuldige hat man hier nicht. Aber es kann erwiesen werden, Sie haben es gewußt, daß Cleon dem Cleanth mit dem Duell gedrohet hat. Sie müssen entweder sich selbst in Inquisition nehmen lassen, oder für Herr Cleanthen ausfagen.*

Lucinde. *Ich für ihn? Nein! Ich will beschwören, was Sie wollen, damit er nur seine Strafe leidet.*

Donne. Ja, Mademoisell, Sie müssen doch dabey auch auf sich selbst sehn. Sir, lesen Sie ihr doch den Artickel vor.

Cleon. (liest) Ob nicht an besagten dritten April besagte Lucinde aus dem St. Martins Kirchsprengel, ein lediges Fräulein, ohne die geringste Furcht, auf Eingebung des Teufels, aus böshafter Sprödigkeit . . .

Lucinde. (weint) Es ist nur allzu wahr.

Cleon. Den Tod Johann Cleon, Esq. seines Alters 28 Jahr, oder etwas darüber angestifter, befördert und gebilligt hat?

Donne. Ich kann mich seiner nicht ohne Thränen erinnern. Er war der aufrichtigste Freund.

Cleon. Mich deucht, ich habe ihn einmal gesehn. So viel ich von ihm gehört habe, soll er ein rechtschaffner Mann gewesen seyn, aber nicht die schönste Bildung gehabt haben.

Lucinde. Ach Sir! Sie müssen ihn niemals gesehn haben, wenn Sie das sagen können. Sein Körper war so ungezwungen schön, als rechtschaffen seine Seele. Er hatte keine Unvollkommenheit, außer seine Liebe gegen mich. (Sie weint.)

Cleon. (bey Seite zu Donnen) Ich zittre! Ich kränke sie zu sehr.

Donne.

Donne. (bey Seite zu Cleonem) Sie dürfen sich nicht entdecken; Sie müssen ihr Herz kennen lernen. Jetzt neigt es sich zu Ihnen! Gewinnen Sie es jetzt, oder kommen Sie mir nicht wieder vor Augen. Meinen Wein will ich nicht verschwendet haben, der alle Abende aufgieng, wenn Sie mir von Ihrer Liebe schwasten und sich Rath's bey mir erholten. Und nun wäre es mit Ihrer Liebe kein Ernst gewesen?

Lucinde. Wenn starb der beste der Männer, mein lieber Herr Donne?

Donne. Heute früh. Aber soll ich Ihnen sagen, wie? Mit schwacher sterbender Stimme rufte er mich zu sich, ich kam mit allem Gefühl der Freundschaft zu ihm, ihm ein langes Lebewohl zu sagen. Im letzten Kampf der Natur drückte er mich an seine Brust, und seufzete sterbend: Lucinde!

Lucinde. Allzu großmüthiger Mann! Ich Undankbare! Verflucht sey, wer zuerst seine Zunge zur Schmeichely gebraucht! Verflucht, die zuerst aus Verstellung schwieg! Welches Elend haben sie ins menschliche Leben gebracht? Sie, die jedes Mißtrauen und Betrug in die Liebe brachten! Aufrichtigkeit ist der Schimmer rechtschaffener Liebe. Wozu alle die Künste? Warum soll ein Frauenzimmer gegen ihren Ge-

Si 5 liebten,

lieben, der zu ihren Füßen sterben will, kalt scheinen, und sich und ihn hintergehen?

Donne. (bey Seite zu Cleon.) Sehen Sie! Sie haben Ihre Liebeserklärung zu zeitig gethan.

Lucinde. Könnt ich ihn jetzt sehen, die kalten Lippen küssen, und ihn durch meine Klagen ins Leben zurückrufen, voll Zorn und Entsetzen würden seine Augen seyn, sie, die sonst von Liebe schwachteten. Eben so sollen die meinigen allen Freuden, allem, was einigen Glanz, was einigen Werth auf Erden hat, verschlossen seyn. Seinem Gedächtniß will ich mein Leben weihen, seiner heiligen Asche vermählt bleiben. (Sie geht ab.)

Cleon. Dieß verdiente, daß ich wirklich stirbe. Ich gehe ihr nach.

Donne. Nein, das dürfen Sie nicht. Lassen Sie sie hingehen, sich auf ihr Bett werfen, ihr Küssen umarmen, und es Kleonen nennen, das ist nichts weiter, als was Sie tausendmal gethan haben.

Cleon. Auch das ist wahr.

Donne. Lassen Sie sie über die unglücklichen Folgen ihrer Eitelkeit nachdenken; sie mag so lange klagen, bis ihr Spiegel auf unsrer Seite ist, bis ihre schönen Wangen von vielem Weinen aufschwellen. Ihr Herz muß